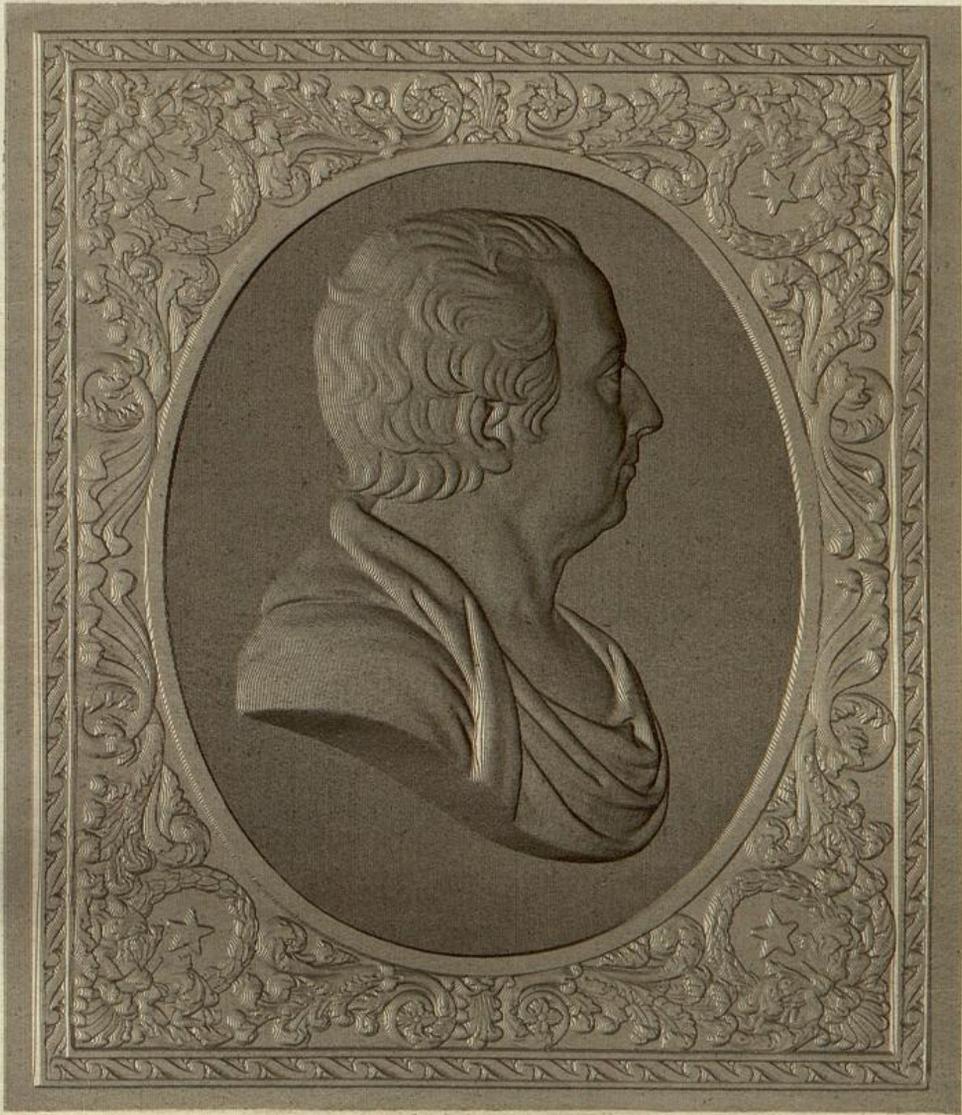


Nicolaus Joseph

Freiherr von Jacquin,

Doctor der Arzneikunde, k. k. Bergrath, Ritter des ungarischen St. Stephan-Ordens, emeritirter Professor der Chemie und Botanik an der Wiener Universität, und fast aller europäischer gelehrter Gesellschaften Mitglied, wurde zu Leyden am 16. Februar 1727 geboren. Er studirte zu Antwerpen, Löwen und in seiner Vaterstadt. Theodor Gronovius erweckte in ihm zuerst die Liebe zur Forschung in der Pflanzenwelt, die später seinen Ruhm begründete, und nur mit seinem Leben erlosch. Mit der Botanik bald ganz vertraut, widmete sich nun Jacquin mit vielem Fleisse bei Muschenbroeck der Naturlehre, unter Gaubius der Chemie, unter den Brüdern Albinus der Anatomie. Dann besuchte er zu Paris Anton Jussieu's Vorlesungen über Pflanzenkunde. Ein Freund seines Vaters, Freiherr Gerard van Swieten, lud ihn hierauf zu sich nach Wien, um an der neuen medicinisch-praktischen Anstalt daselbst seine Studien zu vollenden, wo er auch 1752 ankam. Hier hörte er de Haen's und van Swieten's Vorlesungen, und erwarb sich die Freundschaft des berühmten Freiherrn von Störck, des Lagusius, Schreibers und anderer Naturforscher. Durch ein Verzeichniss der Schönbrunner Pflanzen nach Linné'scher Geschlechtslehre, welches Jacquin verfasst hatte, bereits rühmlichst bekannt, trug ihm Kaiser Franz I., zur Bereicherung des k. k. Naturalien-Cabinettes und des botanischen Gartens in Schönbrunn, eine Reise nach Westindien auf, zu welchem Zwecke er sich am 1. Jänner 1755 mit dem Gärtner van der Schott und zwei Gehülfen zu Livorno einschiffte. Seine Reise ging über Martinique, St. Eustache, St. Martin, Quadeloupe, St. Christoph, Curaçao, St. Domingo, Jamaica, bis nach Carthagena, wo er dann, nach vierjährigem Aufenthalt in Amerika, über Cuba nach Europa zurücksegelte. Jacquin's naturhistorische Ausbeute, die seine unermüdete Thätigkeit im Entdecken, seine Einsicht in Auswahl und Aufbewahrung dieser Schätze in das vortheilhafteste Licht setzte, wurde in 50 Kisten nach Europa geschafft, und gründete seinen dauernden Ruhm, der durch seine *Historia stirpium americanarum*, zu der bereits die *Enumeratio systematica plantarum caraibicarum* grosse Erwartung erregt hatte, den höchsten Glanzpunkt erlangte. Nach und nach bereicherte dieser grosse Naturforscher die Botanik mit 50 neuen Pflanzengattungen, der höchst zahlreichen Verbesserungen und Berichtigungen nicht zu gedenken, die er schon früher in den Beschreibungen vieler Pflanzengattungen und Arten machte. Bald nach der

Herausgabe seiner *Observationes botanicae* erhob er den Universitätsgarten am Rennweg in Wien zu einem der vorzüglichsten botanischen Gärten in Europa. Später erschienen sein *Hortus Vindobonensis*, seine *Flora austriaca*, die *Enumeratio plantarum agri Vindobonensis*, die *Icones plantarum rariorum*, die *Miscellanea*, und die *Collectanea botanica*, welche allenthalben die wohlverdienteste Anerkennung fanden; und alsdann auch der Garten von Schönbrunn seiner wissenschaftlichen Oberleitung anvertraut wurde, der durch ihn zu einer Vollkommenheit gelangte, welche noch jetzt an ihm bewundert wird, bereicherte er auch die Naturwissenschaft mit seinem berühmten Werke: *Hortus Schoenbrunnensis*. — Aber auch im Fache der Chemie leistete er Vorzügliches, wie diess sein *Examen chemicum doctrinae Meyerianae de acido pingui et Blackianae de aëre fixo respectu calcis*, und seine Anfangsgründe der medicinisch-praktischen Chemie darthun, welches letztere Werk er auf Befehl Kaiser Josephs II. 1783 in deutscher Sprache herausgab, und das mit so grossem Beifalle aufgenommen wurde, dass in Kurzem eine zweite Auflage veranstaltet werden musste. Jacquin war einige Jahre an der Bergschule zu Schemnitz Lehrer der Chemie, der Berg- und Hüttenkunde, dann zierte er die Universität zu Wien als Professor der Chemie und Botanik. Unter der Kaiserin Maria Theresia wurde er geadelt, und Franz I. erhob ihn, in Anerkennung seiner grossen Verdienste, die er sich um die Naturwissenschaften erworben hatte, 1806 in den Freiherrnstand. Er starb 90 Jahre 8 Monate alt, am 26. October 1817. Eine genaue Uebersicht der sämmtlichen Werke dieses hochberühmten Gelehrten theilt die österreichische National-Encyclopädie mit.



NICOLAUS JOSEPH

FREIHERR VON JACQUIN.

